

Zur Lage der russischen Wirtschaft 2015

von: Dr. Hans-Joachim Schramm/Dimitri Olejnik, Ostinstitut Wismar

Die Aussichten der russischen Wirtschaft sind derzeit nach Ansicht der überwiegenden Zahl der internationalen, aber auch der russischen Experten düster. So titelte der renommierte Ökonom A. Aslund, Russland befinde sich ‚in freiem Fall‘.¹ Er hält die Prognosen des russischen Wirtschaftsministeriums² und der Zentralbank, die von einem Schrumpfen der Wirtschaft zwischen 3 und 6 Prozent im Jahr 2015 ausgehen, für zu optimistisch. Aufgrund eines Vergleichs der Daten mit denen des Krisenjahres 2009 kommt er zu der Prognose, dass sich das Bruttosozialprodukt 2015 voraussichtlich um 10 Prozent verringern werde. Zur Begründung verweist er auf Ausgabenkürzung der öffentlichen Hand um mehr als 10 %, sinkende Investitionen (Januar '15 - 6,3 %) und Lohnrückgang (Januar '15: - 8 %). Demgegenüber war die Weltbank in ihrer kurz zuvor veröffentlichten Vorhersage, die auf einem Ölpreis von 53\$/bbl basiert, noch von einem Rückgang von ‚nur‘ 3,8 Prozent ausgegangen.³

Russische Quellen sind dem gegenüber zum Teil weniger pessimistisch. So geht das Gaidar-Institut davon aus, dass selbst bei einem durchschnittlichen Rohölpreis von 40 \$/bbl. das Bruttosozialprodukt 2015 nur um 2,7 Prozent zurückgehen wird.⁴ Dort verweist man in erster Linie darauf, dass die Freigabe des Rubelkurses die Auswirkung des gefallenen Ölpreises auf den Haushalt abmildere und zu einer Steigerung der Exporte führen werde.

Kritischere Autoren betonen hingegen, nunmehr würde sich rächen, dass die Einnahmen aus den Rohstoffverkäufen in den guten Jahren nicht zur Modernisierung des Landes genutzt worden seien, sondern in unproduktive Sozialausgaben, sinnlose Großprojekte und die Taschen der Eliten geflossen.⁵ Während dabei jedoch die einen in der Krise die Chance sehen, die überfälligen Reformen nachzuholen sind andere skeptischer. Sie betonen, dass die Innovationsschwäche der russischen Wirtschaft verschärft werde und die Regierung noch nicht die geeigneten Mittel gefunden haben, um

¹ Anders Aslund Russia in free fall, 26.2.2015

<http://www.iie.com/publications/opeds/oped.cfm?ResearchID=2756>

² Prognose des Ministeriums für Wirtschaft und Entwicklung für das Jahr 2015: - 3 %

<http://economy.gov.ru/>

³ Worldbank Russia's Monthly Economic Developments;

<http://www.worldbank.org/en/country/russia/brief/monthly-economic-developments>

⁴ Дробышевский Плавающий курс рубля смягчит снижение ВВП

<http://www.vedomosti.ru/newspaper/articles/2015/02/26/denezhnaya-politika-nestrashnii-spad>

⁵ Лебедев Кризис и выход из него, Новая Газета №15 13.02.2015

http://issuu.com/novayagazeta/docs/novgaz-pdf__2015-015n

sich der Rezession entgegen zu stemmen.⁶ Der liberale Reformler *Javlinskij* sieht schließlich die maßgeblichen Ursachen der Krise auf dem Feld der Politik und mutmaßt, dass sich ohne einen Wechsel an der politischen Spitze auch die wirtschaftliche Entwicklung nicht zum Besseren wenden werde.⁷

Nachfolgend werden die wichtigsten makroökonomischen Daten mit ihren unterschiedlichen Interpretationen zusammengefasst, um dem Leser die Möglichkeit zu geben, sich selber ein Urteil zu bilden.

1. Rubelkurs

Am 26.2.2015 ist der Kurs für einen Dollar zum ersten Mal seit dem 9.1.2015 auf unter 60 Rubel sowie der Kurs für einen Euro auf 68 Rubel gefallen. Damit hat sich der Rubelkurs gegenüber den Tiefstständen Anfang Februar mit knapp 80 Rbl./Euro wieder etwas erholt. Zur gegenwärtigen Stärke des Rubels trägt vor allem der gestiegene Ölpreis bei. Am 25.2.2015 ist der Preis von Öl (Brent) auf über 60 \$/bbl bzw. um 5 % gestiegen. Am 26.2.2015 hat sich die Preiserhöhung fortgesetzt und der Preis erreichte 61,7 \$/bbl.

Zudem hat sich nach Meinung russischer Experten der Kommentar des saudischen Ölministers zur Entwicklung der Ölnachfrage und die Beruhigung des Marktes positiv auf den Ölpreis ausgewirkt. Auch sei ein Wachstum der chinesischen Industrie zu verzeichnen.

Schließlich hängt nach Einschätzung der Experten der Rubelkurs unmittelbar mit der Entwicklung in der Ostukraine zusammen. So sei der Bericht der OSCE-Mission über den Beginn des Waffenabzugs ein weiterer Grund für den gestiegenen Kurs des Rubels.

2. Währungsreserven

Aufgrund der staatlichen Stützungsprogramme schmelzen die Währungsreserven Russlands mit jeder Woche und sind erstmals seit 2009 deutlich unter die Marke von 400 Milliarden US-Dollar gerutscht. Während zu Beginn des Jahres 2014 die Summe der Reserven noch 510 Milliarden US-Dollar betrug, belief sich der Betrag am 2.1.2015 nach Angaben der russischen Zentralbank auf 386,2 Milliarden US-Dollar und lag am 20.2.2015 bei 364,6 Milliarden US-Dollar.

⁶ *Николаев* Заложники ими принятые решений Новая Газета № 5 21.01.2015
http://issuu.com/novayagazeta/docs/novgaz-pdf__2015-005n

⁷ *Явлинский* Экономика не может пережить такие политические решение Новая Газета № 12 6.03.2015, <http://www.novayagazeta.ru/politics/67132.html>

Aslund sieht in den abschmelzenden Währungsreserven in Verbindung mit der Kapitalflucht und den Fremdwährungsschulden der Unternehmen in Höhe von 610 Milliarden US-Dollar eine der größten Gefahren für die russische Wirtschaft. Dem halten russische Autoren entgegen, die Reserven würden teilweise unmittelbar zur Verringerung der Fremdwährungsschulden der Unternehmen genutzt, so dass auch hier die Gefahr geringer einzustufen sei. Im Übrigen würden viele der Fremdwährungsforderungen von russischen Gläubigern gehalten, mit dem Ziel Steuern zu vermeiden. Unter den aktuellen Umständen könnten sie aber gestundet werden.⁸

3. Budgetdefizit

Während sich im Jahr 2014 das Haushaltsdefizit auf 327,963 Milliarden Rubel bzw. 0,5 % des Bruttoinlandsprodukts belief wird nach Einschätzung des russischen Finanzministeriums das Budgetdefizit im Jahr 2015 3 % des Bruttoinlandsprodukts übersteigen. Die genaue Zahl wird aber vom Finanzministerium nicht genannt. Gemäß der Prognose des Ministeriums für Wirtschaftsentwicklung erreicht das Budgetdefizit im Jahr 2015 sogar 3,8 %.

Zurzeit wird der Haushalt, bei dem man von einem Ölpreis von 100,-\$/bbl. ausgegangen war, überarbeitet. Bei der Berechnung der Einnahmen geht man jetzt von einem Ölpreis i.H.v. 50 \$/bbl aus. Finanzminister *Siluanov* hat im letzten Jahr darauf hingewiesen, dass die Ausgaben des föderalen Haushalts im Jahr 2015 wegen der starken Ölpreisreduzierung sowie der westlichen Sanktionen zusätzlich zu den geplanten 10 % um weitere 600 Milliarden Rubel reduziert werden müssen. Nach vorläufigen Berechnungen werden die Ausgaben des Haushalts um 1,1 Billionen Rubel verringert. Von den Kürzungen werden die Ausgaben für Soziales, das Militär und den Agrarsektor ausgenommen. Zur Deckung des Haushaltsdefizits soll fast die Hälfte des Reservefonds verbraucht werden. Darüber ist geplant, die Zahl der Beschäftigten im öffentlichen Dienst zu kürzen.

4. Inflation

Die Jahresinflation erreichte am 27.02.2015 gegenüber dem Vorjahresmonat 16 %. In der letzten Woche sind Verbraucherpreise um 0,6 % im Vergleich zur Vorwoche und um 5,8 % im Vergleich zum Jahresanfang gestiegen. Für 2015 wird mit einer Inflationsrate von 10 % gerechnet. Dabei gehört die Erhöhung der Verbraucherpreise zu den Folgen der Krise, die die Bevölkerung am ehesten beunruhigt. Gemäß einer Umfrage des als unabhängig geltenden Levada-Zentrums verursacht die Preissteigerung die mit weitem Abstand meisten Sorgen.⁹ Gleichzeitig gaben nur 22% der Befragten

⁸ *Bershidsky* No Obama, Russia's Economy in't in tatters; <http://www.bloombergview.com/articles/2015-02-26/no-obama-russia-s-economy-isn-t-in-tatters->

⁹ Levada: <http://www.levada.ru/eng/inflation>

an, dass die Preissteigerung sie nicht nur beunruhige, sondern auch zu einer Absenkung des Lebensstandards geführt habe. Von russischer Seite wird als eine der Ursachen der Inflation die eigene Sanktionspolitik der Regierung ausgemacht. Gefordert wird demgemäß, die von russischer Seite verhängten Sanktionen wieder aufzuheben.

5. Industrieproduktion

Das Wachstum der Industrieproduktion verlangsamte sich im Januar 2015 im Vergleich zum Vormonat und erreichte 0,9 % gegenüber dem Vorjahresmonat. Dagegen betrug im Dezember 2014 das Wachstum der Industrieproduktion noch 3,9 %. Gleichzeitig lagen die Investitionen im Januar um über 6 % unter den Investitionen des Vorjahresmonats.¹⁰ Auch drei Viertel der deutschen Unternehmer in Russland nehmen von Investitionen in Russland in diesem Jahr Abstand. Diese Zahlen sind insofern ernüchternd, als sie Ausdruck davon sind, dass die angestrebte Substitution von Importen durch heimische Produkte bislang nicht stattfindet. Als ein Grund hierfür wird angegeben, dass es der russischen Politik bislang nicht gelungen ist, ausländische Investitionen im Sinne des Technologietransfers zu nutzen. Die Modernisierung des überwiegend veralteten Anlagevermögens habe bislang nicht stattgefunden, so dass die russische Industrie aufgrund des technologischen Rückstands gar nicht in der Lage sei, den Ausfall der Importe zu kompensieren. Aufgrund des Rubelverfalls komme wiederum derzeit der Erwerb ausländischer Investitionsgüter nicht in Betracht, wobei sich auch hier die Sanktionen bemerkbar machten. Nichtsdestotrotz erhofft man sich in Russland von dem gesunkenen Rubelkurs Wettbewerbsvorteile beim Export und bei den Lohnkosten. Dabei wird aber von ausländischer Seite empfohlen, sich nicht so sehr auf das allgemeine Ziel der Importsubstitution festzulegen, sondern vielmehr die weiterverarbeitenden Industrien zu fördern, mit deren Hilfe es möglich sei, die gewonnenen Rohstoffe im Land zu verarbeiten und zu exportieren.¹¹

6. Bankensektor

Der Bankensektor sieht sich in mehrfacher Hinsicht negativen Einflüssen. Die russischen Banken sind aufgrund der westlichen Sanktionen vom Zugang zum Kapitalmarkt abgeschnitten. Gleichzeitig haben Moody's und Standard&Poor's ihre Ratings russischer Anleihen auf Ramschniveau abgesenkt und der Refinanzierungssatz der Zentralbank von derzeit 15 % schließt eine Kreditvergabe zu Investitionszwecken faktisch aus. Schließlich wurden im Jahr 2014 über 150 Milliarden US-Dollar ins

¹⁰ Roskomstat: http://www.gks.ru/bgd/regl/b15_02/Main.htm

¹¹ Traub-Merz Öl oder Autos Chancen einer Re-Industrialisierung Russlands, Friedrich Ebert Stiftung: <http://library.fes.de/pdf-files/id-moe/11240.pdf>

Ausland transferiert, ein Betrag, der den des Krisenjahres 2008 übersteigt (- 133 Milliarden US-Dollar) und weit über dem des Vorjahres liegt (-61 Milliarden US-Dollar).¹²

Demgemäß verwundert es nicht, dass der größte Teil des Anti-Krisenprogramms, 1.550 Milliarden Rubel von 2.300 Milliarden Rubel, zur Stützung des Bankensektors vorgesehen ist.

7. Beschäftigung

Die Zahl der Arbeitslosen erreichte im Februar 2015 5,5 % der wirtschaftlich aktiven Bevölkerung. Im Dezember 2014 waren 4 Millionen Menschen bzw. 5,3 % arbeitslos. Für die trotz der Wirtschaftskrise nur geringe Steigerung der Arbeitslosenzahl sehen russische Arbeitsmarktexperten zwei mögliche Gründe: Zum einen könnte es sein, dass der starke Anstieg lediglich verschoben ist. Es gab bis jetzt weder in der Industrie noch im öffentlichen Dienst Wellen von Entlastungen oder Umstrukturierungen. Damit könne aber in einigen Monaten gerechnet werden.

Zum anderen könnte sich das Szenario der Krise 2008-2009 mit einem inoffiziellen Verbot von Massenentlastungen wiederholen. Dies führt zur Anwendung von anderen, „weichen“ Methoden der Personalkostenreduzierung. Seinerzeit erfolgten Abstriche beim Lohn, der Übergang in eine Teilzeitbeschäftigung wurde nahegelegt wie auch die Gewährung von unbezahltem Urlaub.

8. Anti-Krisen-Plan der Regierung

Zurzeit arbeitet die russische Regierung an einem Anti-Krisen-Plan, dessen Grundzüge bereits vom Präsidenten gebilligt wurden.¹³ Der Plan sieht die Optimierung des Haushaltes sowie Strukturreformen vor. Das Ziel des Planes ist es, bis zum Jahr 2017 einen ausgeglichenen Haushalt zu erreichen.

Schwerpunkte der Maßnahmen der Regierung in den kommenden Monaten sind u.a. die Unterstützung der Importsubstitution sowie der Ausfuhr hochtechnologischer Waren, die Förderung der Entwicklung kleiner und mittlerer Unternehmen durch die Reduzierung von Finanz- und Verwaltungskosten, die Schaffung von Bedingungen für die Investitionen in die bedeutendsten Wirtschaftssektoren, die Unterstützung der Arbeitsmarktes sowie die Optimierung der Haushaltsausgaben.

¹² Russische Zentralbank:

http://www.cbr.ru/eng/statistics/print.aspx?file=credit_statistics/capital_new_e.htm&pid=svs&sid=itm_49171

¹³ Plan erstrangiger Maßnahmen zur Gewährleistung der beständigen Entwicklung der Wirtschaft und der sozialen Stabilität im Jahr 2015, bestätigt durch Beschluss der Regierung Nr. 98-R vom 27.1.2015.

Eine finanzielle Unterstützung erhalten nach diesem Plan neben den Banken auch sog. systembildende Unternehmen in Form staatlicher Garantien (200 Milliarden Rubel). Weitere Zahlungen sind mit dem Ziel der Indexierung der Rentenzahlungen, der Unterstützung des Arbeitsmarktes und der Landwirtschaft vorgesehen.

Kritisiert wird das Programm von russischen Ökonomen mit dem Hinweis, es wiederhole nur die Maßnahmen aus den Krisenjahren 2008/2009 ohne die eigentlichen Ursachen der Krise anzugehen.¹⁴ Es fehlten vor allem Investitionen in die Infrastruktur des Landes.

9. Vorstellungen der Unternehmer

In der Presse werden angesichts der Lage Vorschläge diskutiert, wie die Krise zu überwinden sei. Sie reichen von eher allgemeinen Forderungen (Reform von Verwaltung und Justiz, verbesserter Schutz des Eigentums, Bekämpfung der Korruption, Liberalisierung) über die Notwendigkeit von Umschichtungen im Budget zu Gunsten von Infrastrukturmaßnahmen bis hin zu einer Liste von Einzelmaßnahmen, die vom Unternehmerverband präsentiert wurden,¹⁵ der die Interessen der Großunternehmen vertritt.

Zu den wichtigsten Forderungen gehören

- Senkung der Abgabenlast für kleine und mittlerer Unternehmen, darunter auch eine Begrenzung der Steigerung der Energiekosten,
- steuerliche Förderung von Investitionen,
- Übergang zu einem System der Selbstveranlagung bei der Umsatzsteuer
- bessere Gewährleistung eines fairen Wettbewerbs, vor allem im Hinblick auf den Staat,
- verbesserte Ausbildung zur Qualifizierung der Arbeitnehmer,
- Ankurbelung der Bauwirtschaft durch verbilligten Zugang zu Baugrundstücken,
- Erleichterter Zugang zu Krediten.

Bemerkenswert ist zudem, dass die geforderte Neuausrichtung der Wirtschaft nach Osten nur einen begrenzten Ausdruck in den Investitionsplänen der Unternehmer findet. Für diese ist zwar China das Land, in dem russischen Unternehmer bevorzugt investieren wollen (27 %), es folgen aber mit geringem Abstand die Vereinigten Staaten (24 %) und die Bundesrepublik (23 %).¹⁶

¹⁴ И. Николаев, Власти – заложники ими же принятых решений, <http://www.novayagazeta.ru/economy/66907.html>

¹⁵ <http://www.rspp.ru/news/view/6552>

¹⁶ В. Тарлавский, Экономика как отражение политики, <http://www.eg-online.ru/article/273129/>